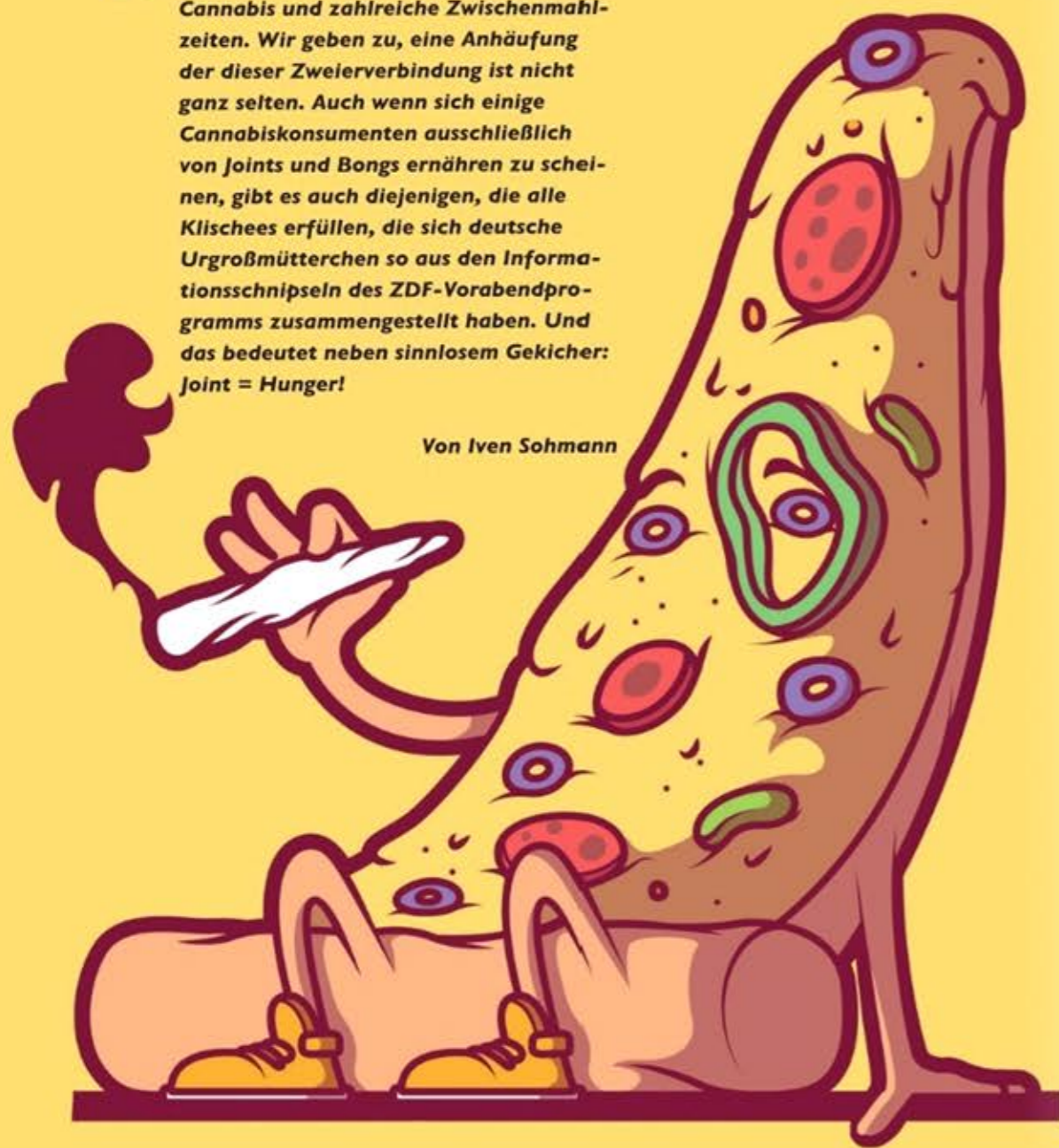


WAT JIBBIT?

Cannabis und zahlreiche Zwischenmahlzeiten. Wir geben zu, eine Anhäufung der dieser Zweierverbindung ist nicht ganz selten. Auch wenn sich einige Cannabiskonsumanten ausschließlich von Joints und Bongs ernähren zu scheinen, gibt es auch diejenigen, die alle Klischees erfüllen, die sich deutsche Urgroßmütterchen so aus den Informationsschnipseln des ZDF-Vorabendprogramms zusammengestellt haben. Und das bedeutet neben sinnlosem Gekicher: Joint = Hunger!

Von Iven Sohmann



Wenn ich vom Joggen nach Hause komme und mich aus dem verschwitzten graumelierten Leibchen häute als entspränge ich einer Coca-Light-Werbung aus den Neunzigern, rennen mir staffellaufmäßig drei Gedanken durch den Kopf: 1. Cola wäre jetzt wirklich das Letzte, was ich trinken wollen würde. 2. Warum sehe ich eigentlich trotzdem so aus als hätte ich zu viel davon gehabt? 3. Wasser! Und zwar sprinto! – Nachdem mein Durst gestillt ist, berechne ich mit Küchen- und Personenwaage sowie Ernährungs- und Trainingsplan gewissenhaft die Menge meiner Post-Cardio-Workout-Mahlzeit und das perfekte Carbo-Protein-Verhältnis, wobei ich die Stoppuhr zur Einhaltung des optimalen Recovery-Zeitfensters selbstverständlich im Blick behalte. Als ob! Seien wir ehrlich: ich reiße die Kühlschrantür auf und saugschlabbere alles weg wie eine Kreuzung aus Kirby und Yoshi. Gewürzgurke in die Marmelade, Banane in den Senf, Finger in den Pudding – alles kann, nichts muss. Erlaubt ist, was gefällt. Alle wie sie möchten, Körper möchte alles! Das ist bestimmt nicht immer die beste Wahl für den Trainingserfolg, dafür aber im Kampf gegen Lebensmittelverschwendung. Schließlich kann das Auffüllen der körpereigenen Speicher die küche-neigene Vorratskammer von weit über das MHD hinaus gelagerten Geschenken und anderen Mitbring-seln entlasten. Hallo Halloren-Kugeln, hallo After Eight, hallo Geleebananen, plötzlich schmeckt ihr mir!

Zugegebenermaßen kann ich aus meinem bescheidenen Kiffererfahrungsschatz heraus nur vermuten, dass sich der Heißhunger nach dem Cannabiskonsum in etwa wie oben beschrieben anfühlt. Übers

Kichern, den trockenen Mund und das unbändige Verlangen, endlich wieder klarzukommen, bin ich selbst leider nie hinausgelangt. Gleichwohl weiß das Fressflash-Phänomen mich nüchtern betrachtet durchaus zu faszinieren. So wurde ich nicht nur Zeuge von epochalen Pizza- und Chips-Orgien, sondern war auch live dabei, als die Lust auf Leberkasemmeln den inneren Schweinehund eines gestandenen Vegetariers reinkarnieren ließ. Borussia Hiermund gegen Bayern Munchies – Endstand 4:0. Warum genau Konsumierende die Munchies bekommen (die auf das lautmalersche Verb „to munch“ für mampfen zurückgehen) ist nicht abschließend geklärt. Während eine Theorie besagt, dass am Endocannabinoidsystem angedocktes THC geruchsempfindlich macht und somit appetitanregend wirkt, legt eine weitere Studie nahe, dass sich das ausgeschüttete Dopamin schlicht in belohnungsmotiviertem Verhalten niederschlägt. Fein gekifft, komm hol dir dein Leckerli! Außerdem im Verdacht: die Freisetzung vom ebenfalls appetitanregenden Ghrelin sowie die vorübergehende Umkehr des eigentlich appetitzügelnden Proopiomelanocortin als Folge der Tetrahydrocannabinol-Hypothalamusrezeptoren-Interaktion. Super-califragilisticexpiadelicious!

Vermutlich ist es das Zusammenspiel all dieser Faktoren, das das letzte Abendmahl in Stoner-Augen wie einen Pausensnack erscheinen lässt. Immerhin herrscht in der Forschung weitestgehende Einigkeit darüber, dass der Wirkstoff THC für die Highhungerattacken verantwortlich ist und die Intensität des Effekts schon alleine deswegen von Sorte zu Sorte variiert. Von persönlichen Voraussetzungen ganz zu schweigen.

Tel.: 030-611 31 90
Fax: 030-611 27 9 27

Nähe Moritzplatz (ca. 600 m)
Ritterstr. 43, 10969 Berlin

Intelligente
Lösungen für Zimmer-
gärtner

Gras Grün

www.grasgruen.de



Farbkatalog anfordern!

Vor allem für die oft mit Appetit- und Gewichtsverlust einhergehenden Therapien von Krebs, Morbus Crohn und Multipler Sklerose bleibt weitere Forschung natürlich unerlässlich. Wie so häufig beim lange gescholtenen Thema Cannabis bleiben also viele Fragen noch offen. Darunter auch die weniger dringenden: was war zuerst da, Chicken Wings oder Omelett? Ist der Bandname „Johnny Eat World“ schon vergeben? Wenn Tomaten Obst sind, warum steht Ketchup dann nicht bei den Smoothies? Führt ein mit Edibles gestillter Fressflash in einen undurchdringlichen Kreislauf? Und wenn ja, lässt sich dieser als „Perpotuum mobile“ bezeichnen? Ich wünsche allen, die sich nun ohnehin nicht vom Selbstversuch abbringen lassen, äh, bong appétit!